

*Man
Mü*

Parodien.

Pfe

Gesammelt und herausgegeben

von

Karl Mühlner.



Neue Ausgabe.

Berlin, 1820.

Bei Carl August Stuber.

Das harte Mädchen.

Ich sah so frei und wonnereich
 einst meine Tag' entschlüpfen,
 wie Bdgelchen von Zweig auf Zweig
 bei'm Morgenliede hüpfen.

Fragt jeden Sommerwind, der hier
 die Blumenau erfrischt;
 ob je ein Seufzer sich von mir
 in seinen Hauch gemischt.

Fragt nur den stillen Bach im Klee,
 ob er mich klagen hörte,
 und ob von mir ein Thränchen je
 die kleinen Wellen mehrte.

Mein Auge schaute falkenhell
 durch meilenlange Räume;
 wie Gams und Eichhorn sprang ich schnell
 auf Felsen und auf Bäume.

Elegie eines Schneidermeisters.

Seinen Schuldnern gesungen.

Ihr nennt die Schneider freudenreich,
 weil sie so munter hüpfen,
 ach! ihr wißt nicht, wie viel um euch
 uns Thränen oft entschlüpfen.

Fragt alle Incredyble hier,
 die nur vom Borg sich nähren,
 wie schwere Schulden sich bei mir
 von Jahr zu Jahr vermehren.

Und fleh' ich um verdienten Lohn,
 so lacht man meiner Bitten,
 wie manchen Wechsel hab' ich schon
 zu Maassen nicht zerschnitten.

Da lob' ich mir die alte Zeit,
 wo man nicht eitel prahlte,
 und gleich dem Schneider jedes Kleid,
 gab er es ab, bezahlte.

So bald ich auf mein Lager sank,
entschlies ich ungestört;
des Wächters Horn und Nachtgesang
hat nie mein Ohr gehört.

Nun aber ist mir Lust und Scherz
und Muth und Kraft vergangen,
ein hartes Mädchen hält mein Herz,
mein armes Herz gefangen.

Nun hauch' ich meine Seele schier
erseufzend in die Winde,
und girre täglich hin nach ihr,
gleich einem kranken Kinde.

Nun müssen Bach und Klee genug
verliebter Zähren saugen;
und graue Nebeldämmerung
umwölkt die muntern Augen.

Nun härm' ich ganze Nächte lang,
auf schlummerlosem Lager,
die leichten Glieder matt und krank,
die vollen Wangen hager.

Da machte noch kein Kleid den Mann,
 nach neuester Weltmethode,
 da sah man keinen spöttisch an,
 ging er nicht nach der Mode.

Die gute Zeit flog Himmelwärts,
 ach, längst ist sie vergangen,
 und jetzt wird oft ein hartes Herz
 mit Flitterstaat behangen.

Auf keiner Straße kann ich gehn,
 so muß ich, bald im Wagen
 und bald zu Fuß die Stuper sehn,
 die meine Arbeit tragen.

Ihr Herr'n, habt ihr denn nie genug,
 euch thbricht auszuputzen,
 müßt ihr ein Lagerhaus voll Tuch
 zu eurem Staat benutzen?

Wie oft, daß ich mit Hunger rang
 auf meinem harten Lager,
 und meine Kinder lagen krank,
 erfroren, blaß und hager.

In meinem Leben nagt die Wuth
 grausamer Seelengeier;
 nagt Eifersucht auf fremde Bluth,
 nagt mein verschmähtes Feuer.

Das harte Mädchen sieht den Schmerz
 und mehrt ihn dennoch sündlich.
 O Liebe, kennst du noch ein Herz
 wie dieses, unempfindlich?

Ein einzig Lächeln voller Huld
 würd' allen Kummer lindern,
 und ihre nicht erkannte Schuld
 flugs tilgen oder mindern.

Mich weckte wohl ihr süßer Ton
 noch aus dem Grabe wieder;
 ja! wär' ich auch im Himmel schon,
 er lockte mich hernieder.

G. A. Bürger

Ich mahnt' euch dann, — da schuf die Wuth
aus euch mir Ungehener!

Wißt ihr auch wohl, wie Hunger thut?
ich zähl' acht kleine Schreier.

Ihr eiteln Becken seht den Schmerz,
und mehrt ihn dennoch stündlich,
macht Eitelkeit der Stutzer Herz
so hart und unempfindlich?

Prüft länger nun nicht die Geduld,
wollt' ihr mein Elend lindern,
so forget, die verschleppte Schuld
zu tilgen und zu mildern.

Die besten Kräfte sind entflohn,
ich kann's nicht länger tragen,
bezahlt mir den verdienten Lohn,
sonst muß ich euch verklagen.

* * *